

# On Razor's Edge

## Chapter 57: Father my hand's are shakin', I see a light that's breakin'

Von PandorasBox

### Kapitel 44: You've been through the fires of hell - And I know you've got the ashes to prove it

**Chapter 44:** *You've been through the fires of hell - And I know you've got the ashes to prove it*

Goku sah hinaus in den Weltraum. Wie die meiste Zeit. Er verbrachte viel Zeit damit einfach nur in die Ferne zu sehen. Der Anblick beruhigte ihn irgendwie, und zugleich machte es ihm wie so oft zuvor die wirklichen Ausmaße seiner Schwierigkeiten bewusst. Die Erde schien unerreichbar und unendlich weit weg. Was aber wirklich an ihm nagte war die Tatsache, dass er jegliches Zeitgefühl verloren hatte. Er wusste weder wie lange diese Mission gedauert, noch wie lange es her war, das er die Erde verlassen hatte.

Eine Stimme hinter ihm riss ihn aus seinen Gedanken und holte ihn in die Realität zurück.

"Was wirst du jetzt tun?"

Goku sah sie fragend an.

"Wenn wir Vejitasei erreicht haben. Wirst du dich wieder deinem Training widmen?"

"Ich denke mir bleibt keine Wahl. Auch wenn es mir nichts mehr nützt."

"Was meinst du?"

Goku hob den linken Arm und sah auf seine Handfläche. Wenige Sekunden später erschien eine kleine Energiekugel und er drehte sie behutsam in seiner Hand. Winzige Energieblitze erhellten den dunklen Raum. Goku sah wie hypnotisiert in das blaue Licht.

"Ich kann nicht leugnen, dass ich viel gelernt habe, die unzähligen Kämpfe auf dem Weg zu ihm haben mich gefeit." Er schritt zum Fenster und hielt die Energiekugel davor das sie wie ein Stern im Weltall wirkte. "Der Prinz ist unglaublich. Er ist wie ein Wirbelsturm, eine Naturgewalt. Dagegen wirke ich winzig. So winzig wie dieses unbedeutende Licht." Er ballte eine Faust und die Kugel verschwand.

Beryll runzelte die Stirn. "Warum hast du dann überhaupt gekämpft wenn du keinen Lebenssinn mehr siehst?" Sagte sie bissig.

Doch er ging nicht darauf ein und sprach weiter. "Siehst du nicht, was hier passiert? Trauerst du nicht um deine Kameraden? Deine Freunde? Sie starben in einem völlig

sinnlosem Kampf. Warum wehrt sich niemand? Ist der Prinz es wert für ihn zu sterben? Sie leben alle nur einen Traum. Einen Traum der nie zu ende gehen wird? Oder wurden sie mitten aus ihm herausgerissen während sie starben?"

"Dann stell dich ihm endlich und stirb im Kampf! Dann hat das alles ein Ende!"

"Beryll glaub mir das würde ich..." Tränen rannen an seinen Wangen hinab und tröpfelten auf den Boden. Er sah sie mit glasigen Augen an. "... aber... ich hab Angst..." Beryll trat auf ihn zu und legte ihm eine Hand auf die Schulter. "Es tut mir leid."

"Ich habe Wesen getötet, die nicht meine Feinde waren. Die mich nur angegriffen haben um sich und ihre Heimat zu verteidigen. Jetzt hab ich nicht nur meine Heimat und mein Familie verloren, sondern auch noch meine Selbstachtung."

"Aber Goku... das war nicht dein Kampf. Aufgrund dieser kranken Ideen des Prinzen wurdest du darin verwickelt. Du hast nur dein blankes Leben verteidigt. Ebenso wie sie. Sie hätten dich getötet um sich selbst zu schützen."

Er schüttelte den Kopf. "Und Dieser Ort... dieser Planet... er erinnerte mich so an die Erde... so sehr, das ich für einen Moment glaubte ich wäre dort." Er schloss die Augen.

"Aber ich fürchte mich auch ein wenig davor jemals nach Hause zu gehen... davor was sich verändert hat... davor wie sehr ich mich verändert habe... aber ich werde niemals zurückkehren können, nicht wahr?"

Sie zögerte bevor sie antwortete "Vermutlich nicht... nein. Selbst wenn du eine Kapsel hättest könntest du diesen Ort niemals ohne Hilfe unbemerkt verlassen." Sie sah ihm in seine traurigen Augen. "Ich weiß was du jetzt denkst, aber ich kann dir nicht helfen. Es tut mir leid."

Er atmete tief aus und seufzte leise. "Ich wünschte ich hätte dir meine Heimat zeigen können." Goku schüttelte den Kopf. "Aber diese Erinnerungen an mein früheres Leben schmerzen so sehr, dass ich wünschte ich könnte vergessen. Ich bin so schrecklich müde."

"Hör auf!" sie sah ihn zornig an. "Was sagt du da? Hast du dich aufgegeben? Was ist mit deiner Familie? Was würdest du ihnen sagen, wenn sie hier wären und hören könnten was du sagst? Was würdest du tun? Du würdest nicht..."

"Doch... ich sage ihnen... Lebwohl..."

Sie erstarrte. Beryll starrte ihn ungläubig an. Er hatte es tatsächlich gesagt. Er gab auf. "Nein Goku das darfst du nicht. Auch wenn es keine Hoffnung mehr gibt. Erst wenn du sie vergisst, bist du wirklich verloren."

"Warum kannst du das nicht verstehen...? Warum kann keiner verstehen wie mir jetzt zumute ist?"

"Doch Goku... ich verstehe dich." Beryll sah ihm tief in die Augen. "Ich weiß was es bedeutet zu verlieren... nicht zu wissen wohin man gehört und niemanden zu haben, dem man vertrauen kann." Sie zögerte. "Oder wenn man verlernt hat sich selbst zu trauen."

"Es liegt an diesem Ort."

"Was...?"

"Dieser Planet." Goku deutete leicht wütend hinaus in den Weltraum. Doch dann besann er sich und blickte zurück zu Beryll, und sah diese Augen vor sich, mit dem tiefen geheimen Schmerz darin. Er trat zurück und legte ihr eine Hand auf die Schulter. "Komm... komm mit mir..."

Erschrocken sah sie ihn an und schüttelte abwehrend den Kopf. "Nein... das kann ich nicht... ich ... ich gehöre hierher..."

"Aber du bist hier nicht glücklich... ich sehe das... du gibst vor etwas zu sein, dass du nicht bist. Irgendwas ist passiert, und du läufst davon... du versteckst dich vor der

Wahrheit... so wie alle anderen."

Beryll starrte ihn an. Zu nah waren seine Worte dem gewesen, was sie für immer in sich hatte verbergen wollen. Was war passiert? Hatte sie ihn unabsichtlich zu nah an sich heran gelassen? Oder warum verlor sie ausgerechnet jetzt die Kontrolle über ihre Gefühlswelt?

Goku trat auf sie zu und nahm sie am Arm, bevor ihre Gefühle über sie ein schlugen und sie in sich zusammenfiel.

Ihre Blicke trafen sich.

Jeder der Beiden war wie Balsam für die Wunden des anderen, aber sie fürchteten sich davor, dass dann vielleicht sogar keine Narben mehr blieben. Denn das wäre ihnen wohl wie Verrat vorgekommen, wie Verrat an denen die sie vielleicht so innig geliebt hatten.